

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Einzelnenpreis
für die vierspaltige Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

1877. 18. August.
Mittwoch, den 15. August.
Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mart.
Inserate
für die nichtofficielle Nummer
bestimmt werden bis 10 Uhr Vor-
mittags, größerer bezogen 200
zu vor erbeten.
Inserate beiderlei sämtlicher
Annoncen-Bureau.

N. 188.

Mittwoch, den 15. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 13. August.

— Vom diesjährigen Kurverfolge des Kaisers in Ems und Gastein erklärt sich, wie das „Deutsche Montagsblatt“ in seiner neuesten Nummer mittelt, der kaiserliche Weibarz, Herr v. Kauer, auf's Höchste zufriedengestellt. Die fatarvralischen Affektionen, von welchen der Kaiser von Zeit zu Zeit heimgeplagt war, sollen durch Ems gänzlich verschwunden sein.

— Das Regiment, welches Kaiser Wilhelm vor seiner Abreise aus Bismarck dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich verliehen hat, ist das 2. brandenburgische Ulanen-Regiment Nr. 11, welches in Perleberg garnisoniert.

Darmstadt, 13. August. Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Anerkennung Moutang's als Bischofsverweigerer beantragt, weil die Erklärung desselben nicht ungewissheit den Willen, die Landesgesetz in jeder Beziehung anzuerkennen und positiv zu befolgen, offenbarte.

Stuttgart, 13. August. Der König hat zu Ehren der vierzigjährigen Privatbejahung 2000 A. gestiftet. — Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ wird in Folge eines von Russland aus an die Königin gerichteten Grusses mit Genehmigung des Königs ein Sanitätszug für die russischen Verbunden ausgesendet, der so bald als möglich nach Warschau abgehen soll.

München, 13. August. Die Krankheit des General-Feldmarschalls Herwarth v. Bittenfeld, welcher hier seit acht Tagen an einer Augenentzündung erkrankt ist, nimmt nach dem Ausspruche des Prof. Kante einen günstigen Verlauf.

Wien, 13. August. Michot Pascha hat heute Wien verlassen und begibt sich, gutem Vernehmen nach, nach London.

Wien, 12. August. Zahlreiche Volkshäufen durchzogen heute die Stadt und begaben sich zur Wohnung des Oberst Coronio und des Ministers Comanduro, indem sie unter unangenehmen Rufen zum Kriege gegen die Türken aufriefen.

Washington, 12. August. General Gibbon hatte am 9. d. an der Spitze von 182 Mann Hundstruppen und einigen anderen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in welchem sich 2 Offiziere getödtet und der General selbst mit 4 Offizieren verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und der Todten von der Mannschaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt. — Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Panama vom 2. d. M. ist der Dampfer „Eten“ von der Pacific Steam Navigation Company am 15. Juli 70 Meilen nördlich von Valparaiso ge-

scheitert. Es sollen sich bei der Katastrophe 160 Personen an Bord befunden haben. 43 von denselben hatten sich zum 18. Juli das Festland erreicht, 20 andere retteten sich auf einem Felsen. Das englische Kriegsschiff „Amethyst“ hatte sich dahin begeben, um letzteren Hilfe zu leisten, konnte aber wegen des stürmischen Wetters nicht dem Felsen näher kommen. In Folge des Mangels an Lebensmitteln waren bereits mehrere der auf dem Felsen befindlichen Personen umgekommen, die Ueberlebenden stürzten sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in das Meer. Von diesen sind nur 3 Personen gerettet worden. Die Gesamtzahl der in Folge des Scheiterns des „Eten“ umgekommenen Personen wird auf 100 angegeben.

Der Krieg.

Konstantinopel, 13. August. Die türkischen Schiffe legen die Ueberführung der Bevölkerung des kaufmännischen Küstenlandes nach Trapesunt fort. Das Innere Kaukasiens ist von den Türken vollständig geräumt. — Oberst Vater geht nach Schumla.

Konstantinopel, 12. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die Russen den Engpaß von Patin Boghas geräumt.

Wien, 13. August. Telegramm der „Presse.“ Aus Konstantinopel: Der größere Theil der unter General Gurko stehenden Truppen hat sich nördlich vom Balkan zurückgezogen, aber Kistantsch und Painsch, südlich vom Balkan, sind noch von den Vortruppen General Gurkos besetzt. Suleiman Pascha hat den Balkan noch nicht überschritten. — Aus Bulgarien: General Krüdener ist von seinem Posten nicht abzurufen, provisorisch führt aber der ihm im Rang zunächst stehende Generalleutnant Jozens den Oberbefehl.

Wien, 13. August. Telegramm der „N. fr. Presse.“ Aus Triest, 13. d.: Nach einer Meldung aus Triest soll das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus heute von Tschanisch-Mahala und Bulgarien nach Gornii Studen, 16 Kilometer nördwärts, auf der Straße nach Vela und Hujisch verlegt werden. — Die Operationen der russischen Armee werden durch wolkensichrige Regengüsse sehr erschwert. — Aus Ost-Djuma, 11. d.: Gestern wurde von hier aus eine größere Refugioschiffung über Kijassir gegen den Saratow unternommen. Eine Refugioschiffung abtheilung unter Emir Pascha rücht bis an den Kom vor und konstatirte, daß das jenzeitige Ufer von den Russen stark besetzt sei. — Bei Poptoi und Jafalar befanden sich größere Lager der Russen. — Die Wägen dem Kom und der Straße von Nagrad nach Ost-Djuma und Öman-bazar gelegenen, meist türkischen Ortschaften sind ganz

von den Bewohnern geräumt; das Getreide steht, dem Verderben nahe, ungenüht.

London, 13. August. Der „Standard“ berichtet: Großfürst Nikolaus führte einer hohen Persönlichkeit gegenüber aus, die Operationen würden erst nach 20 Tagen wieder aufgenommen werden, er hoffe nach 250,000 Mann bestimmen zu haben. — Rumänien hat eine neue Konvention mit Russland abgeschlossen, in welcher die Unabhängigkeit Rumäniens anerkannt und eine Gebietsvergrößerung versprochen wird.

London, 13. August. Deman Pascha hat in Konstantinopel telegraphisch um Erlaubnis gebeten, dorthin zu kommen, und dem Sultan seine weiteren Pläne vorlegen zu dürfen. Der „Daily Telegraph“ meldet, Deman habe angelich beschloffen, seine Position bei Plena aufzugeben und eine festere, in größerer Nähe des Balkan zu beziehen.

London, 14. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 12. cr.: Die Russen sind bis Apakia vorgedrungen, General Terzutasoff ist nach Walliska vorgezogen, Deman Pascha hat sich vom russischen Gebiete nach der Grenze zurückgezogen.

Ins Halle und Umgegend.

— Die Hühner- und Hasenjagd wird am 1. Septbr. eröffnet.

— Unseren inneren Theaterverhältnissen sieht eine bedeutsame Wandelung bevor. In Chemnitz ist nämlich die Wahl des neuen Stadttheaterdirektors unter 14 Bewerbern, darunter wohl accreditirte Namen, auf Hrn. Haberstroh gefallen. Letzterer hat das Theater in Chemnitz auf 3 Jahr mit vollständigem Inventar pachtfrei erhalten und bekommt außerdem freie Heizung für sämtliche Räume; auch sind jährlich 3000 A. zu dekorativen und Ausstattungsarbeiten bewilligt. Nimmerehr ist Herr Direktor Haberstroh im Stande, auch hier in der Winterzeit Oper bringen zu können, da derselbe auch das städtische Theater beibehält. Durch die Vereinigung der beiden Theater wird recht Gutes sowohl im Schauspiel als auch in der Oper geboten werden können. Am 23. September soll die Saison beginnen.

— In der Truntenheit sprang gestern Mittag gegen 1/2 12 Uhr der Tischlergezell M. aus Sprottau, jetzt hier in Arbeit, aus einem Kahn oberhalb der Mühlen ins Wasser, kam, obgleich ein guter Schwimmer, hierbei aber in Gefahr zu ertrinken und wurde durch zwei herbeigekommene Männer, worunter der Anatomie-Wärter L., aus dem Wasser gezogen.

— Der Handarbeiter K., Grafeweg 1, verirrte am 12. Abends auf der Schiffbrücke dadurch einen Menschen-auflauf, daß er angab sich ertränken zu wollen. Der Mann wurde polizeilich zur Rüste verwiesen.

Belladonna.

Von S. v. d. Horst.

6) (Fortsetzung.)
„Herr Werner, vergehen Sie es mir, wenn ich Ihnen, ohne es zu wissen, weh that. Ich konnte nicht ahnen, daß meine Frage Sie verletzen würde.“

„Das war auch nicht der Fall, mein Fräulein! — Verzeihe er. — Ich beabsichtige nicht einmal Ihnen aus der Veranlassung meines Erschreckens, meiner Verlegenheit, wenn Sie wollen, — ein Geheimniß zu machen, und wäre es nur, um nicht bei Ihnen in falsches Licht zu geraten. Der junge Mann, dessen Portrait Sie vorhin sahen, war mein liebster Jugendfreund, und dennoch — Vita, wenden Sie sich nicht mit Absichten von mir! — dennoch fiel er von meiner Hand. Ich habe ihn erschossen.“

Eliabeth legte ihr weiches Händchen tröstend auf seinen Arm.

„Das dachte ich schon, Herr Werner,“ sagte sie halblaut. „Wie sehr, sehr sind Sie zu belagern.“

Er nahm die kleine Hand und küßte sie. „Es war überwunden, Fräulein Eliabeth,“ versetzte er. „Die Jahre raffen das Frische dahin, um durch tausend neue Zeiten und Freuden des Ereigniß fast in den Hintergrund zu drängen, aber — hier in Deutschland ist das anders geworden. Jeder Gegenstand, jedes Bild, das sich meinem Blick darbietet, ja ich möchte wohl sagen, die Luft, welche ich athme, führen mir jene Unglücksfälle vor die Seele. Es taugt nicht mehr für mich, ein Denker zu sein. — Ich will so schnell als möglich nach Amerika zurückkehren.“

Eliabeth nickte. „Das begreife ich vollständig, Herr Werner, und noch mehr — ich würde an Ihrer Stelle überhaupt nicht hierher gekommen sein.“

„Ja,“ sagte er traurig, „es war ein Verirren. Ich wollte wünschlich das Bestimmte meiner verstorbenen Eltern dem neuen Eigenthümer wieder abkaufen, und wollte es als eine Art von Ehre ansehen, — der Mutter meines unglücklichen Freundes als Woihsittig anbieten, aber das alles sollte mir nicht zu Theil werden. Ich fand die Heimath verunfallt, und die alte Frau Feldern — todt.“

„Ach!“ rief erstaunt das junge Mädchen, „diese war es also, oder vielmehr der Sohn dieser Frau war es, den Sie damals — Sie unterbrach sich, außer Stande, das schreckliche Wort so schonungslos auszusprechen. Gustav Werner sah voll Interesse in ihr blaues Gesicht.“

„Sollte Ihnen Paula von dieser Angelegenheit erzählt haben, mein Fräulein?“

Er wandte sich ab, und schien ungeschlüssig, ob er mehr sagen sollte, oder nicht. Eliabeth begann mit Anstrengung das Verlangen, ihn um genauere Auskunft zu bitten. Wo hatte sie doch richtig gesehen! — Paula stand zu der Augenblicke die Fremden in enger Verbindung.

„Sie ihr indeffen Zeit blieb, einen Entschluß zu fassen, nahm Gustav Werner abermals das Wort. „Sprach Paula nie über dies Duell, über mich selbst oder Leopold Feldern, mein Fräulein?“

„Ne, Herr Werner.“

„Aum,“ sagte er, so verschweigen Sie ihr das, was ich Ihnen jetzt mittheilen werde. Jener Arme, den meine Kugel tödtete, war — Paulas Geliebter.“

„Er?“ rief sie mit maßlosem Erstaunen das junge Mädchen. „Er?“ Und ich glaube — Aber wie kann Ihnen meine Schwester so offenbar ganz verziehen haben?“

„Sie sah sich hin, ihren ersten Satz unvollendet lassend. „Das begreife ich nicht!“

Gustav Werner blätterte in den zerstreuten Skizzen. „Mir selbst ist es unerklärlich, mein Fräulein,“ gestand er, „und Sie mögen glauben, daß ich nur ungern in dies Hans kam. Paula scheint indeffen glücklicherweise das Vergangene durchaus vergessen zu haben.“

„So liebe Sie ihn nicht wirklich,“ sagte leise, wie zu sich, das junge Mädchen.

Eine Pause folgte diesen Worten. Gustav Werner sah unverwandt in das Gesicht seiner reizenden Nachbarin.

„Fräulein Eliabeth,“ begann er endlich, „werden Sie mir ein gütiges Andenken bewahren, trotz dieses Gesandnisses?“ — Und namentlich, werden Sie es über sich gewinnen können, daselbe Ihrem Vater zu verschweigen?

Ich glaube nicht, daß ihn Paula jemals in's Vertrauen gezogen hat.“

Eliabeth blickte auf. „Aber von dem Duell scheint er doch zu wissen, Herr Werner?“

„Das wohl. — nur nicht von dem Verhältniß zwischen Paula und Leopold. Wenigstens muß ich es annehmen, da er mich mit der altgewohnten Herzlichkeit früherer Tage noch jetzt wieder begrüßte.“

Eliabeth nickte. „Das ist wahrscheinlich, Herr Werner. Ich will gewiß zu niemand von diesen Dingen sprechen, da Sie es nicht wünschen, und am wenigsten zu dem armen lieben Papa. Haben Sie ihm denn damals von der Herausforderung und dem Duell selbst Mittheilung gemacht?“

„Ja, ich schrieb ihm, ehe ich fortging. Seiner Discretion hielt ich mich sicher.“

Eliabeth erlebte plötzlich. „Es ist wahr,“ sagte sie, „das Duell wird bestrast. Herr Werner, demnach wäre ja Ihre Sicherheit auch heute noch gefährdet!“

Er sah aus dem Fenster den ziehenden Wollen nach. „Ob ich das fürchte, Fräulein Eliabeth? — Ich glaube es kaum. Die deutsche Luft hat mir's angethan.“

„O, Herr Werner, das ist nicht Ihre wahre Meinung wäre Seelenqual dadurch zu lindern, daß man eine Zeitlang unter Verbrechen in einer Strafanstalt lebt?“

Er lächelte über ihren Eifer. „Ich denke auch keineswegs an dergleichen, mein Fräulein, nur dünkt mir, würde ich dem offenen Gesandniß aus dem Bege gehen, wie ich es damals als halbreifer Jüngling that. Jetzt nicht mehr, es erscheint mir wie eine Art von Feigheit, — eine Veleibigung gegen den Todten sowohl, wie gegen mich selbst, namentlich, da ich der Forderer war.“

„Sie Herr Werner? So schwer würden Sie gereizt?“

Er gab keine Antwort. Erst nach längerer Pause erhob er sich und ging auf und ab durch das Zimmer.

„Es war ein Nichts, um dessenwillen ich Leopold Feldern erschoss,“ sagte er düster. „Ein Verhängniß, dem ich nicht entriemen konnte. Gottlob, daß mich wenigstens Paula nicht verflucht.“

Aus der Provinz.

Zeig, 13. August. In der vergangenen Nacht sind aus der hiesigen Korrekptions-K. Anstalt 2 gefährliche Verbrecher entlassen, von denen der Eine, Hr. Dittmann, wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus, der Andere, Gottl. Heinrich Bork, wegen schweren Diebstahls zu 5 1/2-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Der Erstere ist um so gefährlicher, als er derselbe ist, welcher im Februar d. S. schon einmal entlassen war; er wurde am andern Morgen in Steinwalde wieder eingefangen. (3. Z.)

Naumburg, am 18. d. marschirt das hiesige Jägerbataillon unter Mitführung einer größeren Anzahl Zieltscheiben zu einer mehrtägigen Feldübung und Schießübung in die Gegend von Dörröbblingen, Erdeborn u. an den Mansfelder See von hier ab und kehrt am 28. d. wieder hierher zurück, um dann an den Übungen der 15. Infanterie-Brigade beim Dorfe Altflemmingen Theil zu nehmen. Die Inspektion dieser Truppen erfolgt dem Vernehmen nach durch den kommandirenden General des vierten Armeekorps, und wird derselbe zu diesem Behufe in unserer Stadt Quartier beziehen. (Kreistl.)

Naumburg, 11. August. Auch am heutigen Wochenmarkttag waren mehr als 2000 Schock Gurken an den hiesigen Platz gebracht und bereits Morgens 9 Uhr war der größte Theil davon, insbesondere an fremde Händler, verkauft, welche diese hier sehr beliebte und nützliche Frucht nach Altenburg, Gera, Schleiz, Greiz u. abzufahren pflegen. Der Preis pro Schock stelte sich anfangs zu 60—80 \mathcal{H} flüchtig ab, stieg derselbe in Folge mehrfacher Nachfrage bis auf 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{H} Mehrere Gartenbauer klagten übrigens über die vielen tauben, d. h. unfruchtbaren Wärlchen an den Gurkenpflanzen und wollten die Ursache dieser Erscheinung in der letzten nächtlichen Witterung erkennen. (Kreistl.)

Nordhausen, 13. August. Der ehemalige Direktor der hiesigen Spar- und Kreditbank Förderer & Co. ist wegen Verachtens der Unterelzung von Geldern in bedeutender Höhe am 11. d. M. verhaftet worden. (Nordh. Z.)

Sachsen und Thüringen.

Arnstadt, 12. August. Auf einer Fahrt vom Harz zum Thüringer Wald mit der Nordhausen-Erfurter Bahn durch die forstreich-gelegenen Gärten des Thüringer Flachlandes wurde mir ein gewiß seltener, ammutlos und genußvoller Anblick auf Wahngeschäften Straußfurt zu Theil während des kurz vorübergehenden vorigen Aufenthalts in letzter Woche. Dort stand auf grünem saftigen Rasenbosquet mit weit hinüderstehender Krone vor einer schneidenden Gartenveranda, deren Eingang lauschig verdeckt, ein 3—4 Meter hoher, sich mächtig ausbreitender Akazienstrauch (Robinia pseudo-acacia) in diesem Jahre zum zweiten Male in voller Blüthe. Durch seine zahlreich zwischen den grünen Fiederblättern, vom Windhauch geschaukelten Blättern, reich und vollerschütternden Blüthenstrahlen verlieh dieser stattliche Pflanzbaum den längs des Bahngeländes geordnet angelegten, in frischem gutem Stand gehaltenen, ihn als ihren Mittelpunkt umgebenden Gartenanlagen einen in dieser bereits hochsommerlichen Jahreszeit selten überausenenden Schmuck, der mit den meinigen die Blüthe meiner Wirtinnen fesseln auf sich zog als lebendiger Zeuge der wunderbar würdevoll frischen, fast tropisch üppigen Frühlingskraft dieses reich gegliederten Jahres. (Nordh. Z.)

Am 12. August ist in Kößgenbrada bei Dresden im Alter von 59 Jahren Karl August Reinhardt gestorben, der sich durch sein Talent als humoristischer Illustrator bekannt gemacht und durch seine komischen Darstellungen manchen Beschauer erheitert hat.

Veitshagen, 12. August. Gestern ist auf der hiesigen Uferstraße das Gerüst eines Neubaus, angeblich wegen

Eisabstöß fühlte, das sie erdrückte, — in der Seele ihrer Schwester. Sie konnte diesem feinsühlenden Manne nicht verborgen bleiben, wie sehr sich Paula um ihn bemühte. „Wer wird so sprachliche Dinge voraussetzen, Herr Werner“, antwortete sie. „Vierzehn Jahre sind eine lange Zeit, um Groll zu bekämpfen und vergessen zu lernen. Meine Schwester war damals fast noch ein Kind.“

„Aber jetzt kommen Sie, wir wollen ihre Zeichnungen besehen, oder besser noch, mit einander musizieren. Ich fühle es wie eine Art von Bewußtseinsvorwurf, daß wir Beide, Papa und ich, Ihnen begegnen müssen, um sie in alle diese längstbegrabenen, unglücklichen Verhältnisse gewissermaßen neu hineinzubringen, — ich will das Meinige thun, Ihnen ein freundliches Ansehen an dies Haus mit auf den Weg zu geben, Herr Werner!“

Sie streckte ihm in herzgewinnlicher Umfassungheit die Hand entgegen, und sah ermutigend zu dem viel größeren Manne empor. „Kommen Sie, wir wollen spielen!“

Er drückte fest die kleine Rechte zwischen seine beiden Hände. „Ach danke Ihnen, Elisabeth“, sagte er mit innigem Tone, „oder besser, ich danke dir! — Wird mich das Geständniß des Schätzens, der auf meiner Vergangenheit ruht, bei dir nicht zum Unwiderstehlichen machen, Vata?“

Die junge Dame mochte jetzt erst bemerken, daß sie ihren Gast fortwährend als „Herr Werner“ angeredet hatte. Tief erröthend schüttelte sie den Kopf.

„Es ist eigenhämlich, Gusti, — für Papa und Paula bist du ein langjähriger Bekannter, fast ein Familienmitglied, das in die Heimath zurückkehrt; für mich persönlich ein Fremder, den ich gestern zum ersten Male gesehen, — daher das Verzeihen. Nun ich weiß, daß du dich unglücklich fühlst, will auch ich doppelt gern deine Schwester sein, armer Gusti!“

Noch während sie diese letzten Worte sprach, trat Paula wieder in das Zimmer und bemerkte die Situation, in welcher sich beide jungen Leute befanden und die auf den ersten Anblick allerdings zu Vermuthungen Anlaß gab. — Verwunderte der Vermuthung und Erregung glühte auf den Wangen des Mädchens.

Ueberladung mit Material, zusammengebrochen. Fünf Arbeiter sind mit heruntergestürzt, von denen drei verschiedene Gliederbrüche, die anderen sonstige starke Kontusionen davongetragen haben.

Gewerkschaftliche Feuerversicherung der Fabrikarbeiter.

Man hat schon an mehreren Orten den Versuch gemacht, die Wohlthaten der Lebensversicherung auch in den Arbeiterkreisen zu verbreiten. Verschiedene wohlwollende Fabrikanten zählen entweder ganz oder theilweise die dazu erforderlichen Versicherungsprämien. Weit seltener begegnet man dem Veruche, größere Kreise von Arbeitern zu veranlassen, ihr Hab und Gut gegen Feuergefahr zu versichern. Es verdient daher in den weitesten Kreisen Beachtung, was der durch seine gemeinnützigen Bestrebungen bekannte Elsäßer Fabrikant Engel-Dollfus im vorigen Jahre gethan hat, um die Heranziehung von Fabrikarbeitern zur Feuerversicherung in den weitesten Kreisen anzuregen. Der darauf bezügliche, von Engel-Dollfus selbst geschriebene Bericht bemerkt u. A. Folgendes:

„Wenn in einem jeder großen Arbeiterhäufe, die so häufig in unseren Fabriksstätten gefunden werden, ein Feuer ausbricht, so gehört es leider nicht zu den Seltenheiten, daß die Anwohner, die von ihrer Hände Arbeit leben, all ihr Hab und Gut und sogar ihr Werkzeug, das sie zur weiteren Erhaltung ihrer Existenz brauchen, dabei verlieren. Mann und Familie sind dann dem äußersten Elend preisgegeben, das durch die Mithätigkeit Anderer nur ungenügend gelindert werden kann. Aber, so wird denn oft eingewendet, warum versichern die Leute nicht ihre Habe? Das kostet ja so wenig, und wenn die Abgebrannten jetzt Bettler werden, so ist es um Theil ihre eigene Schuld. Geht man jedoch auf den Grund der Dinge, so sieht man, daß diese Vorwürfe nicht so begründet sind, als sie zu sein scheinen. Wie viel ist das gesammte Hab und Gut eines Arbeiters werth? 1200 bis höchstens 1500 Francs. Um sich nun in Höhe dieser Summe zu versichern, muß der Arbeiter, wenn er wirklich die Nothwendigkeit der Versicherung empfindet, sich zunächst zu einem Agenten geben, dem wahrscheinlich bei der Vermögenslosigkeit des Gegenstandes, da es sich nur um eine Prämie von 1,50 bis 2 Francs handelt, sehr wenig daran liegt. Der Mann muß dann für die Police oft eine Summe zahlen, die sehr beträchtlich als die ganze Prämie. Weiter ist er verpflichtet, von jeder Wohnungsveränderung Anzeige zu machen. Alles dies verursacht ihm viel Störung und Zeitverlust und außerdem immerwährende Verhältnisse. Nach einem Brandfalle können sich aber die Schwierigkeiten noch mehr. Wie kann ein Mann, dem seine Arbeit in einem Augenblicke Miße übrig läßt, alle die vorgeschriebenen nothwendigen Formalitäten erfüllen und dann mit der Compagnie wegen der ihm zukommenden Entschädigung verhandeln? Dies ist in den meisten Fällen rein unmöglich. Erög alledem ist zu bedenken, daß Derjenige, welcher wenig besitzt, gerade am meisten besorgt sein muß, auch dies Wenige zu versichern. In dieser Erwägung habe ich nun geglaubt, daß, wenn der Arbeiter nicht zur Versicherung kommen kann, die Versicherung um Arbeiter kommen muß, und erbatte mir zu diesem Zweck einen Plan, den ich seit 12 Jahren in Wirklichkeit ausgeführt habe, und den ich mit gutem Gewissen allen Denen empfehlen kann, die für das Wohlergehen ihrer Arbeiter besorgt sind. Ich traf nämlich mit der „Caisse generale des assurances agricoles“ ein Abkommen, wonach die Gesellschaft vertritt einer Kollektivversicherung alle Arbeiter meiner Fabrik, die sich daran beteiligen wollten, versicherte. Die Prämien werden im Ganzen besaßt und jeder Versicherte hat nur den jeweiligen Wechsel des Aufenthalts anzuzeigen, um in

Schadenfälle die Versicherungssumme an jedem beliebigen Orte ausgezahlt zu erhalten. Im Anfang machten von dieser Versicherungsort 108 Personen mit einer Versicherungssumme von Francs 165,000 Gebrauch, jetzt im Jahre 1876 lautet die Kollektivpolice für die Firma Dollfus, Metz und Co. für 283 Personen auf Francs 417,000. Der Verlust durch Feuerfchaden betrug in den zwölf Jahren nur Francs 2805, welche nach einer freundschaftlichen Unterhandlung, welcher die Chefs der Firma als Verfasser bewohnten, unter die Betroffenen vertheilt wurden. Durch diese Manipulation sind nun die folgenden Resultate erreicht: Verallgemeinerung der Versicherung, Erparnisse an Zeit und Geld; Vereinfachung in Abfassung der Policen und in der Schadenregulierung; und um alle diese Vortheile zu erreichen, genügt es, das monatlich einer der Chefs bei den Arbeitern die Hande macht, sie auf die Nothwendigkeit der Versicherung hinweist und ihren Beitritt verzeichnet. Ich lege es Insaheren industrieller Etablissements dringend ans Herz, sich dieser Mühe zu unterziehen. Durch diese geringfügige Arbeit kann auf die leichteste Weise den vergebenden Egenen vorgebeugt werden, welche sich am Tage nach dem Brande in einer Fabrikstadt abspiegeln pflegen, wenn dann der schwer erzwungene Besiß langer Jahre in wenigen Minuten zerstört ist.“

Lotterie.

Berlin, 13. August 1877.

(Dyne Gewinne.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinne à 150000 \mathcal{M} auf Nr. 7772.
- 2 Gewinne à 30000 \mathcal{M} auf Nr. 43257 60514.
- 2 Gewinne à 15000 \mathcal{M} auf Nr. 51001 64239.
- 4 Gewinne à 6000 \mathcal{M} auf Nr. 5375 36537 38254 40878.

52 Gewinne à 3000 \mathcal{M} auf Nr. 2112 3124 3222 4101 7971 10928 11365 11529 13512 15617 17486 18616 18701 19724 22169 25060 26423 27032 32882 33537 33923 34042 34741 35318 35626 39946 43337 49407 53191 53890 53891 55049 56108 57500 58705 59021 59031 59803 61792 67362 70269 71289 74311 74757 74809 75366 79440 82122 82311 86469 88431 88610.

42 Gewinne à 1500 \mathcal{M} auf Nr. 1352 2349 2418 3612 3854 3943 4705 7927 13827 20995 27781 31347 32092 36088 37055 38238 40466 44085 44991 46251 49403 50049 51723 59010 51974 59889 60675 60935 63676 63767 68789 69976 71353 72554 73458 74840 78585 81406 84690 88783 90776 93149.

71 Gewinne à 600 \mathcal{M} auf Nr. 219 2474 5924 7493 8624 9829 10356 14242 16159 16618 21416 22166 22200 22549 23533 23773 23886 24268 24299 25288 25501 26420 26796 27315 30064 31722 34605 36068 39523 39935 40576 40872 40887 41962 42601 44322 46939 47359 47523 47602 48012 48490 49205 50757 51135 51164 55356 56124 57239 59628 62650 63268 63658 64316 65350 67088 67725 68461 69879 73797 74581 75252 78756 79975 80667 86393 89072 90723 90958 93857 94332.

Witterungsbericht vom 13. August.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer in Süddeutschland etwas gefallen, sonst gleiches. Temperaturänderungen größtentheils gering. Wind leicht, vorwiegend östlich. Wetter stillereisen und Südgrenze heiter, sonst wolky oder trübe. Nordwesten vielwach nebelig.

democh war nur für den feinen Beobachter ein kurzes Zögern bemerkbar.

„Aber Gewissen darf sich durchaus beruhigen, Vata. Ich wollte mich ursprünglich nach kurzem Aufenthalt und ohne jemand begrüßt zu haben, von hier wieder entfernen, wie du weißt, — mitbin konnte ich auch den Jäger keiner Dame bestimmt haben.“

„Schön, Gusti, — wunder schön. Also ganz weiß, Müll und Speien!“

Sie sprach davon, und die beiden Andern blieben allein zurück. Gustav Werner ergriff seinen Hut, um auszugehen.

„Ich will euch während der Vormittagsstunden nicht fähren, liebe Paula“, sagte er. „Du hast jedenfalls zu thun. Adieu also.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermittlung.

— Seit Anfang April erscheint öftentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Steinbüch, die „Social-Correspondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen seine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einen großen humanen Zweck bieten und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herbeiführung des sozialen Friedens beitragen. Die Social-Correspondenz wird christlich und ernsthaft, auf Seiten der Arbeiternehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementpreis von 1,10 Mark bezogen werden. Die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern werden nachgeliefert. Wir legen unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen an das Herz!

— Graf Armin ist in Karlsbad angekommen und im „Veserreichischen Wapen“ abgestellten, in denselben Gemächern, in denen Benedetti bis zum Jahre 1870 dort wohnte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Abendung vom 13. August.

Aufgeboren: Der Buchbinder-Factor F. W. Müller, Halle a/S., und E. A. A. Röhre, Gürtel. — Der Dienst-Knecht C. A. G. Mojer und M. F. G. Smitzheim, Weitz. — Der Fabrikarbeiter J. Wiener und F. Marz, Domplatz 8. — Der Ackerer J. Engler, Schimmelgasse 6, und W. Weidler, große Wiltberggasse 42. — Der Buchbinder A. Feige, Schloßberg 1, und A. Fuchs, kleine Schloßgasse 3. — Der Bergarbeiter E. Schatz und 3. Sonderhausen, Ludwigstraße 1.

Eheschließungen: Der Schneider W. Fiedler, Geiststraße 52, und W. verm. Wiese, Unterberg 5. — Geboren: Dem Maurermeister W. Ködler ein S., Mühlenweg 10. — Dem Schriftfeger D. Weidardt ein S., Sieg 17. — Dem Eisenbahn-Expeditionsbeamten E. Christel ein S., kleine Klausstraße 7. — Dem Handarbeiter A. Vornack ein S., Fleißergasse 39. — Dem Kaufmann W. Fähr eine T., Martinsgasse 7. — Dem Zimmermann H. Weidlich eine T., Raubengasse 2. — Dem Restaurateur F. Witzger ein S., gr. Klausstraße 28. — Dem Maurer W. F. Hönig ein S., Trödel 8. — Dem Schuhmachermeister A. Wetterling ein S., Schmeerstraße 8/9. — Dem Bierverleger A. Krause ein S., große Wallstraße 11. — Dem Schuhmachermeister F. Wlofeld ein S., Steinweg 43. — Dem Handarbeiter F. König ein S., Wädergasse 4. — Dem Schuhmacher A. Borholz eine T., Unterberg 22.

Gejtorben: Des Schaffner F. Metzschlag S. Johannes Marz, 24 J., Krämpfe, Dorotheenstraße 1a. — Der Mineralwasserfabrikant Carl Wiese, 38 J., 6 M., 13 J., Augenleiden, große Wiltberggasse 1. — Des Maurer A. Schulze Ehefrau Marie geb. Schöne, 32 J., 9 M., 26 J., Leukämie, Weingärten 21. — Der Handarbeiter Friedrich Hädel, 66 J., 1 M., 28 J., Gehirnschlag, am Bahnhof 4. — Des Handarbeiters E. May S. Otto, 1 J., 12 J., Craniatales, Trödel 16.

Vericht des Secretärs des Bürgervereins in Halle a/S. am 14. August 1877.

(Bezieht mit Ausschluß der Continge.) Weizen 1000 Stilo, geringer 181—189 M., besserer 192—237 M., feiner neuer trockener bis 243 M., alte bis 264 M. Roggen 1000 Stilo, 180—183 M., trockene Waare, feuchte Sorten je nach Qualität bis 30 M., billiger. Gerste 1000 Stilo, 169—176 M. Hafer 1000 Stilo 168—177 M. Hülsenfrüchte 1000 Stilo, 159—185 M. Kirschen gedachte, ranziger, süße bis 30 M., saure bis 39 M., Kirschen 50 Stilo, 42—45 M., frane Haltung. Mais 1000 Stilo, 142—145 M. Delaaten 1000 Stilo, Raps in trockener Waare 536 M., Rüben 315 M. Strichus 10,000 Liter-Procente loco unverändert. Kartoffel- 51 M., Wäsen 49,50 M. Mühl 50 Stilo 37 M., geferbert. Malzkeim 50 Stilo, 5,25—5,50 M. Futtererbsen 50 Stilo, 7,50—8 M. Klee, Woggen 6,75—7 M., Weizenhalbsaalen 5,75—6 M., Weizen-gerollte 6,25 M. Delaaten 50 Stilo, 7,35—8 M. Getr 50 Stilo, 3,50—4 M. Stro 50 Stilo, 2,75 M.

Handel und Verkehr.

Berlin. Wie in allen geschäftlichen Kreisen ist man auch in den letzten Jahren in industriellen Kreisen überaus leicht mit der Behauptung bei der Hand gewesen, daß die Verkaufspreise die Produktionskosten nicht mehr decken. Namentlich in unserer Eisenindustrie ist alsbald nach dem Zusammenbruch der Ueberproduktion und namentlich in allen Kämpfen um die Eisenölle von ähnlichen Aeußerungen ein ausgiebiger Gebrauch gemacht worden. Für einzelne Establishments mag dies auch und vielleicht schon seit längerer Zeit zutreffend sein. Aber das wenigstens bis Schluß des Jahres 1876 in der Eisenindustrie im Allgemeinen die Verkaufspreise nicht hinter den Produktionskosten zurückgelassen sind, dafür liefert uns eine in der preussischen Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen (Jahrg. 1876) von dem königlichen Hüttenamt zu Kleinow veröffentlichte Zusammenstellung der zuverlässigen Beweis. Diese Zusammenstellung enthält für Hütten und für Gußwerk sowohl die Produktionskosten als die durchschnittlichen Verkaufspreise loco Kleinow in den Jahren 1861—1876. Hieraus ergibt sich, daß dort bei Hütten die Verkaufspreise ununterbrochen in der ganzen Zeit der Geschäftskrisis höher als die Produktionskosten geblieben und daß auch bei Gußwerk seit 1873, außer während einer kurzen Zeit im 4. Quartal 1874, die Verkaufspreise stets die Produktionskosten überfliegen haben. Gleichzeitig ist aber aus dieser Zusammenstellung zu ersehen, daß in früherer Zeit bei beiden Artikeln die Verkaufspreise unter die Produktionskosten hinuntergegangen sind, bei Hütten namentlich von Mitte 1861 bis Ende 1862 (wo Hütten noch einen Zollsatz von 10 % pro Centner genoss) und bei Gußwerk besonders Mitte 1861 und in den Jahren 1862 und 1863, wo unsere Eisengüsse noch unangefact auf

ihrer höchsten Höhe standen. Die Durchschnittszahlen mögen in manchen einzelnen Fällen jetzt wie früher nicht zutreffen, im Ganzen und Großen lassen diese amtlichen Kosten- und Preisangabenstellungen nur den Schluß zu, daß die deutsche Eisenindustrie sich früher schon in einer ungünstigeren Lage befinden hat als heute und daß jetzt jene äußerste Grenze lösender Produktion, das Sinken der Preise unter die Selbstkosten, bis Ende vorigen Jahres keineswegs erreicht war.

Literarisches.

— Im Verlag von Hermann Beyer & Söhne in Langensalza erscheint soeben: **Allgemeines Fremdwörterbuch**, enthaltend die Verdeutschung und Erklärung der in der deutschen Schrift- und Umgangssprache, sowie in den einzelnen Künsten und Wissenschaften vorkommenden fremden oder nicht allgemein bekannten deutschen Wörter und Ausdrücke mit Bezeichnung der Abtammung, Aussprache und Betonung von Friedrich Wilhelm Looß, herzoglich sächsl. Schulrath, Ehrenmitglied der Münchener Künstler-Gesellschaft und des allgemeinen ärztlichen Vereines von Thüringen. Zweite, vielfach vermehrte Auflage. Vollständig in 18 Lieferungen à 40 s.

Die neuesten Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik u. s. w. schreiben über dieses empfehlenswerthe Buch:

„Von der zweiten vermehrten Auflage des im Vorstehenden angezeigten Buches liegen uns heute die ersten drei Lieferungen vor, welche von A bis Chrysothos (Goldblei) reichen. Spricht schon im Allgemeinen die Nothwendigkeit einer zweiten Auflage gegenüber der großen Concurrenz in der Literatur der Fremdwörterbücher für die Brauchbarkeit des angezeigten Werkes, so möchten wir doch den Hauptwerth des „Allgemeinen Fremdwörterbuchs“ ganz besonders in der ersten, wissenschaftlichen Richtung begründet finden, welche das Buch so vortheilhaft von vielen anderen dergleichen, mehr oberflächlichen Erscheinungen abhebt. Auch der Quantität der Seiten ist eine rühmende und correcte Sorgfalt in den deutschen Zeichen zugewendet und die nöthigen Definitionen klar, bündig und trotz der Kürze erschöpfend gegeben. Sind die Fortsetzungen in gleichem Geiste und mit derselben Vollständigkeit ausgestattet, und wir zweifeln durch des Verfassers Namen daran nicht im Mindesten, so wird das „Allgemeine Fremdwörterbuch“ nicht nur eine hervorragende Stellung, sondern wohl den ersten Rang unter den Fremdwörterbüchern einnehmen und, was von dieser Art der Literatur nur sehr ausnahmsweise gesagt werden kann, auch der Wissenschaft gebührende Achtung tragen.“

Vermischtes.

— Bei den letzten Gewittern ist, so schreibt ein Verdictplattler der „Tribüne“, mehrfach Gelegenheit gewesen, den Einfluß von Gas- und Wasserleitungsdröden auf die Richtung eines einschlagenden Blitzes zu beobachten und hierbei auf Erscheinungen zu stoßen, die auch für Berlin bei der immer allgemeiner werdenden Einführung von Leitungen im Innern der Gebäude von Interesse sind. Die Einführung von Gas- und Wasserleitungsdröden in Gebäuden, die mit Blitzableitern versehen sind, hat nämlich den Charakter des Schutzes, den die Blitzableiter bis dahin gewährten, wesentlich verändert, indem solche Gebäude zwar gegen Beschädigungen mechanischer Art geschützt, jedoch um so mehr der Beschädigung durch das Feuer ausgesetzt sind. — Der Blitz springt nämlich in solchen Gebäuden meist vom Blitzableiter ab in die Leitungsdröden und zwar selbst dann, wenn die Entfernung der letzteren vom Blitzableiter 16 und mehr Fuß beträgt und wenn 4 Fuß die Mauern zwischen beiden sich befinden. Wie Zutritt von atmosphärischer Luft nach Explosionen des Gases alsbald die unaussprechlichen Folgen. Es dürfte daher bringen geboten sein, in die gegenwärtig in Bearbeitung befindliche Bau-Ordnung eine hierauf bezügliche Bestimmung aufzunehmen. Genügen würde es, wenn festgesetzt würde, daß die Blitzableiter von Gebäuden, welche mit Gas- oder Wasserleitungsdröden eingerichtet sind, an ihren unteren Enden mit einer oder der anderen dieser Höhren außerhalb des Gebäudes in gut metallischer Verbindung gebracht werden. Durch Anwendung dieser Vorrichtung beugt man der verberblichen Entladung zwischen dem Blitzableiter und den genannten Leitungsdröden vor und setzt die schmelzbaren Metallröhren im Innern des Gebäudes außerhalb des Bereiches des Blitzschlages. Besonders nöthig sedam noch die Aufmerksamkeit auf den Schutz der Gasmeßer hingelenkt werden. Dieser Apparat sollte immer so entfernt wie möglich von der Wetterseite des Gebäudes angebracht werden. Außerdem würde es rathsam sein, die Anheftung von Stoffen brennsamer und explosiver Natur in der Nähe der Gasmeßer zu vermeiden.“

(Zur Notiz.) Gegen das Gastspiel der Adele Spigebier macht die „Hamburger Zig.“ entschiedenen Front und erwidert sich dadurch den Beifall des fernen Bürgerthums von Hamburg. Das genannte Blatt schreibt unter Andern:

Allerdings hat Adele Spigebier ihr Verbrechen schwer gebüßt und in solchem Maße ist es vom menschlichen und gesetzlichen Standpunkte aus nicht erlaubt, dem betreffenden Individuum seine Thaten vorzuwerfen. Das ist auch nicht unsere Absicht. Wir werden es auch billigen, wenn Herr Director Damm seiner „hoffnungsvollen“ Schützbesohlen, deren Fortritt sogar sein Wohnzimmer „schmücken“ soll, im Sinne der Prinzipien der echt humanitären Vereine für entlassene Sträflinge die Rückkehr in die Gesellschaft ermöglichen oder erleichtern wollte. Das konnte aber, wenn er ernstlich diesen Zweck im Auge hätte, auf direktere Weise und ohne Affront gegen die öffentliche Meinung gesehehen, hinter den Kulissen eines Theaters befindet sich, wenn es denn nicht anders sein kann, Gelegenheit genug zu müßlicher Arbeit. Aber entschieden verwerflich ist es, mit dem Verbrechen selbst Beslame und Speculation zu treiben, aus der traurigen Popularität des Namens einer Person, welche einst im gewissen Sinne Sensation erregt hat, Kapital zu schlagen, nachdem bereits vor einiger Zeit eine Art unglücklicher Ladung unter ihrer Flagge in den Hafen dieser Bühne eingelassen ist. Die beträchtliche Erhöhung der Eintrittspreise für die Abende, an denen die Spigebier sich präsentiren wird, läßt die traurige Speculationsucht in ihrer vollen Macht hervortreten und schließt jeden Zweifel über die Motive des Unternehmens aus. Wir beklagen dasselbe auf's Tiefste, und bedauern nicht zum wenigsten die Mitglieder des Damm'schen Theaters, die durch das Nachwort des Directors gezeugten sind, einer Spigebier in hervorragenden deutschen Dramen, sogar in einem Schiller'schen, auf den weltbedeutenden Brettern zu sekundiren. Was für eine Welt ist es, welche diese Bretter dann noch bedeuten, — wenn diese Deborah gesucht, diese Maria Smort erklart hat, sie sei besser als ihr Ruf? Auch mit der Marquise de Pompadour wird sie uns ja besprechen und wie sagt noch die historische Courtisane: „Nach mir die Sündfluth!“

(Zur Notiz für Halle.) Wegen „unmündigen Feit-schensallens“ sind am 9. August in Frankfurt a. M. mehrere Richter zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilt worden.

(Eine Niemenwurt.) Der Lemt ist nicht, den schönen münchener Bilderbogen mit der Geschichte von der großen Wurf? Die Geschichte wird nächstens zur Wahrheit werden, denn jeden hat der nürnberg Magistat zu einem Umzuge mit einer 200 Mtr. langen und 5 1/2 Mtr. schmalen Wurf, welche durch einige Straßen der vorderen Stadttheile durch schmalere Wegereisen mit Trommeln und Pfeifen an der Spitze getragen werden soll, die Erlaubnis ertheilt. Im Jahre 1648 wurde in Nürnberg zum letzten Male mit einer solchen Wurf umgezogen. Dasselbe wird von Herrn Charakter Eder gemacht, von Herrn Restaurateur Todt im Museum gebraten und von den in Nürnberg verammelten Alterthumsforschern verzehrt werden.

Paris, 12. August. In der Kirche Saint-Roch saub gestern mit ganz ungläublichem Gepränge das Verheingehängnis des Spielschäfers Blanc statt; es genügt zu erwähnen, daß der Trauerwagen, sowie der sonstige Apparat von Stoffen, Insignien, Kisten, Pferden u. s. w. dieselben waren, welche bei dem Begräbniß des Herzogs von Moray, dem glänzendsten Schauspiel dieser Art, dessen die gegenwärtige Generation sich erinnern kann, gedient hatten. Einen tragikomischen Gegenatz zu diesem äußeren Pomp bildete die geringe Zahl und noch geringere Qualität der Beibragenden. Der ganze Trauerzug zählte kaum mehr als dreißig Köpfe und rechtfertigte den Anspruch eines Vorübergehenden, daß hier, wie es scheint, ein König von Vettlern begraben werde. Nach der Messe, bei welcher die sämtliche Geistlichkeit von Saint-Roch in ihren reichsten Gewändern und die ersten Künstler der großen Oper mitwirkten, wurde der Sarg nach dem Père-Lachaise gebracht und dort in der Familiengruft beigelegt. Herr Blanc hat, wie der „Gaulois“ meldet, in seinem Testament über ein Vermögen von 88 Millionen Francs verfügt und verschiedene fromme Legate angelegt, so eine Million Francs für seine Pfarrkirche Saint-Roch, 400,000 Francs für die Armen des ersten Arrondissements, 500,000 Francs für das Marie-Theresien-Hospital für franke Priester, eine bedeutende Summe für die Kapelle von Grande-Roquette u. a. m.

Vorige Woche erhielten Karlsbader Buchhändler und eine große Anzahl Kurzgezte ganze Schiffsabnahmen von in Deutschland verbotenen Schmähschriften gegen Bismard; wir nennen darunter nur „Die neue Reichsglocke“ von dem Ehrenmann Gelsen, sowie „Das kleine Buch vom großen Bismard.“

Wohltätigkeit.

1. M. Geschenk aus dem Verleick in Sachen S. J. wurden heute durch den Schiedsmann des 1. Bezirks zur Armenkasse gezahlt. Halle, den 10. August 1877. Die Armen-Direction.

Volksbibliothek auf dem Rathhause. Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Gr. Steinstraße 32a ist die herrsch. Ver- tage zu verm. n. 1. October zu beziehen. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zub. 1. Oct. zu v. Dachritz, 13. Befrenndt. Frl. Wohnung v. 3 St., 2 K., R., R. u. Todeßf. 1. Oct. zu verm. Mauerstraße 16. Stube mit Bett verm. sogl. gr. Berlin 8. F. möbl. Stube u. Schlaf. von 1—2 H. sof. od. sp. zu beziehen Bahnhofsstr. 8, II 1. Eine Wagenremise oder Scheune sofort zu mieten gesucht Moritzthor 4. Eine untere Wohnung, St., K., R. nebst Zubehö., zu vermieten. Zu erfragen Karlsstraße 7, III. Frl. Stübchen mit Bett alter Markt 15, II.

Eine frdl. Wohnung, 2 Stuben, Entree, Kammer, Küche und alles Zubehö., zu vermieten und Miethsel zu beziehen. Näheres gr. Ulrichstr. 47, II links. Eine Wohnung v. St., R., K. und allem Zubehö. zu vermieten Fleißergasse 31. 2 Wohnungen zu 40 R. u. 50 R. zu vermieten Wühlweg 29. 1 St., 2 R., R. u. Zub. s. 1. October an stille Leute zu vermieten Wühlweg 28. Ein möbirtes Zimmer, Nähe der Bahn, ist an 2 Herren zu vermieten. Zu erfahren W. Hahlf., Mauerbergstr. 43. Möbirtes Wohnung zu vermieten Leipzigerstraße 44, part.

Eleg. möbl. Stube u. Kab. billig sogleich zu vermieten Königstraße 22/23, I. Möbl. St. u. Bett u. Schaff. gr. Schloßg. 4. Junger anst. Mann als Mitbew. Nähe der Bahn gesucht. Zu erf. Fortier Mauerbergstr. 40. Anst. Schlafstube Köpferplan 4, Hof II. Gute Schlafst. m. K. Langestraße 31, II. Anst. Schlafst. mit R. Grajeweg 16. Anständiges Schlafstellen Harz 44. 1 Herr find. Logis u. R. gr. Berlin 14, p. Anst. Schlafstellen offen II. Schlamm 4. Eine Wohnung im Preise von 90—120 M. wird zu mieten gesucht. Off. abzugeben gr. Klausstraße 18 im Laden. Anst. Schlafstube m. R. II. Brauhausg. 6, p. Anst. Schlafstellen II. Ulrichstr. 7, Hof p. Ein einf. od. frdl. möbl. Zimmer bei anständigen Leuten v. e. j. Manne z. 1. Sept. gesucht. Gest. Offerten u. B. 3531 an die Annoncen-Expedition von M. Triest. Verloren eine braune Arbeitsjacke mit Strickzug von der Bergseite über Bitterfeld nach der Karlsstraße. Gegen Belohnung abzugeben Karlsstraße 20, part. Portemonnaie mit Geld verlohren. Abzugeben Mittelwache 17. Eine Schachtel Niemen-Röcke gefunden. Abholen im Amtsbüreau T r o t h a.

Norddeutscher Bazar, 66. grosse Steinstrasse 66. 22

Rips- und Taffet-Bänder zu Modistinnen und Schneiderinnen:
 sämtliche Bänder, Franzen, Spitzen, Borden, Agramenten, Gefäße und Futterzeuge zu Engros-Preisen.

Zu **Engros-Preisen** empfiehlt
 Crespo pro Tausend 20 M.
 Nuevo Mundo „ 40 M.
 Regalita „ 50 M.
 Regalia „ 100 M.

G. Gröhe,
 104. Leipzigerstrasse 104.

Zerkaufener
Vimburger Käse
 billigt bei **C. Müller Nachf.**
Neues langes Roggen- und Streuroh,
feines Wiesen-Heu und Häcksel

zu verkaufen gr. Steinstrasse 51.
 1 Paar russische Blau-Schimmel nebst feinem russ. Geschirre, 1 Paar braune Antschpferde mit Geschirre, 2 überaus gute Preishwagen, 1 Brau (ganz neu) stehen umzugsfaher zu verkaufen. Zu erfragen Rathhausgasse 8, 1.

Ein Aquarium mit Terrarium u. Springbrunnen billig zu verkaufen

H. Verdenfeld 3, II. Eing.
 Regal, Wagen und andere Gegenstände, passend zum Victualengeschäft, verkauft Strohhofstrasse 21, im Laden.

Glode mit Jungen verkauft Unterberg 5.
 Sopha und Matrasen empfiehlt billigt Fink, Tapezierer, Fleischerstrasse 2.

Feinste neue Holl. Vollerhinge, saure Gurten empfiehlt Carl Engling, Leipzigerstrasse 78 und Hiltalen.

1 H. eis. Kanonenofen, 1 Tisch, 1 Gebett Betten zu verkaufen Wilhelmstr. 19, 1. Habelbänke zu verkaufen Harz 44.

Ein Wachhund zu verk. Bernburgerstr. 13.
 Eine Partie wollene u. baumwoll. Strickgarn liegt billig zum Verk. H. Wallstr. 4.

Fleischend fette Isländer Heringe, zwei Finger breite Speckbündel von hochfeinem Geschmack empfiehlt

C. Müller Nachf.
 Fette Hieser Wädlinge, neue geräuch. Heringe, marinirte Heringe immer frisch bei **W o l f e.**

Blane Kartoffeln
 verkauft billigt die **Ökonomie**
 H. Brauhansgasse 11.

Große blane Kartoffeln in Centnern u. Litern, 5 Liter 28 $\frac{1}{2}$
 gr. Steinstrasse 51, Hof rechts.

1 Bett mit Matrasen, 1 Kleiderfahr., 2 Tische, Küchensch., Waschtisch, Kinderwagen, 1 Gurtenfach stehen billig zum Verkauf Lindenstrasse 22, II.

Mehrere gute Federbetten, Bettst., 2 Brotschränke und einige Kofschüssel billig zu verk. Schmeerstr. 21, 2 Tr., Eing. Kuhgasse.

Einen Handrollwagen
 kauft die Färberei am Moritzthor 5.
 Ein kleiner Rollwagen zu kaufen gesucht. Offerten L. 6 Exped. d. Bl.

Offene Stellen

Lehrlings-Gesuch.
 Für meine Material-, Colonial-, Kurz- und Farbewaren-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling aus guter Familie. **A. C. Werner,** Bernburgerstr. 31.

Ein ordentlicher und ehrlischer Laufbursche wird gesucht.

Max Reiterstein, gr. Ulrichstr. 4.
 Gültige Confectionsarbeiterinnen finden sofort dauernde Beschäftigung Leipzigerstrasse 95-96, Hof II.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht
 Bahnhofsstrasse 8.

Ein anst. Küchen- u. ein Kindermädchen von 1. Sept. gesucht
 gr. Ulrichstrasse 25.

Bekanntmachung.
 Das Fahren der Walzmaschine nebst dem erforderlichen Wasser zum Festwalzen einer neuen Deckflüftung in Stat. 0,0-2,0 der Halle-Leipziger-Gasse zwischen Halle und Brudorf soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.
 Termin hierzu ist auf Montag den 20. August Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zum Schwan“, gr. Steinstrasse Nr. 51 hierelbst, anberaumt, zu welchem Unternehmer hierzu eingeladen werden.
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (H. 52630.)
 Halle a/S., 12. August 1877. Die Provinzial-Bauinspektion Halle.

Feinste Holländische Vollerhinge, größte Delikatessen. - Schott. Vollerhinge, Isländer in Tonnen, Schotten und einzelnen, täglich frische Speckbücklinge.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

H. Schmidt, gr. Ulrichstrasse 50.
 Wegen Geschäftsverlegung verkaufe einen Posten zurückgekehrter Handschuhe, 1 u. 2 Paar, Shlipse etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die feinsten, sowie die einfachsten Möbel in allen Holzarten von nur gediegener Arbeit, fertig auf Bestellung und empfiehlt in größter Auswahl bei billigster Preisnotirung das Möbel-Magazin von
Heinr. Schurig, Tischlermeister, Neustadt 3, an der Moritzkirche.

Gerichtlicher Verkauf.
 Heute und folgende Tage soll eine grössere Partie
I^a Naturkorn-Elainseife
 und
I^a grüne Seife
 in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ctr.-Fässern gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Das Verkaufsort befindet sich
grosse Steinstrasse 51,
 (im Gasthofe zum Schwan)
 und ist des Vormittags von 8 bis 11 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.
 Halle a/S.
Fr. Herm. Keil,
 Verwalter der Hermann Jache'schen Konkurs-Masse.

Verein der Gastwirthle für Halle und Umgegend.
 Collegen, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, sich schriftlich an den Vorstehenden Herrn Seebe zu wenden.
 Der Vorstand.

Ein Hausdiener vom Lande mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht
 Norddeutscher Bazar.
 Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird 1. September gesucht
 an der Moritzkirche 2.

Ein zuverlässiges Haus- und Kindermädchen sucht
 Professor Droyten, Kirchhof 15, p.

Ein junges Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, wird für den Vormittag gesucht
 gr. Ulrichstrasse 16.

Stellen suchen:
 Raben, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kutscher, Hausburschen durch

M. Straubel, H. Ulrichstr. 6.
 Köchin, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Kindermädchen suchen nach hier und ausserhalb. Stelle durch **Frau Herrmann,** Arndel 19.

Ein Bursche vom L. 17 Jahr, sucht Stelle als Laufbursche oder sonstige Beschäft. Zu erf. **Giebichenstein, Weilsstrasse 23, p.**

Eine Frau sucht Aufwartung Hallgasse 8.
 Eine Frau sucht Beschäft. im Ausbessern d. Wäsche u. Kleidungsstücke Zentnerstrasse 5, I.
 Hausmamselle 1. Oct. ges. Off. H. Exp. **Frau f. Beschäft. i. Waschen. Off. H. Exp.**

Vermietungen
 Ein heller und sehr geräumiger Laden mit Wohnung ist sofort per 1. October zu vermieten. Zu erfragen **große Mütterstrasse 24.**

Wohnungen zu 50 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und 1. Oct. bezieh. (Neubau) Kinderstrasse 13/14. Ebendasselbst zu Neujahr beziehbar von 100 bis 175 $\frac{1}{2}$.

Wohnungen zu vermieten
 Bernburgerstrasse
 mit Garten und Vorgarten, sofort oder zum 1. October.
 auf der I. Etage 2 St. u. 2 K. nebst Zubehör für 260 $\frac{1}{2}$,
 eine II. Etage, alle straßenwärts, 4 St., 2 K. nebst Zubehör, für 450 $\frac{1}{2}$.
 Zum 1. October
 eine herrschaftliche Wohnung,
 I. Etage, 4 St., 4 K. nebst Zubehör, für 750 $\frac{1}{2}$.
 Bescheid **Bernburgerstrasse 13 b.**

Eine große freundliche Wohnung für 120 Thlr. per 1. October zu vermieten
Schmeerstr. 39.
 Wohn., 130 $\frac{1}{2}$, verm. 1. Oct. Markt 17.
 3 St., K., K. mit Zub. zu verm. Mählweg 26.

Eine große bequeme Wohnung mit Gartenpromenade zu vermieten u. sofort zu beziehen (Pr. 250 $\frac{1}{2}$) gr. Wallstr. 1.

Restaurationsverpachtung.
 Eine flotte Restauration mit großer Räumlichkeit, Garten, überaus gute Kegelsbahn, ist sofort oder später zu vergeben. Näheres bei **A. Barth,** Bahnhofsstrasse 2.

Stube, K., K. und Zubehör zu vermieten
 Dergland 10.
 Ein schönes hohes Parterre für 125 $\frac{1}{2}$ zu vermieten
Herrmannstrasse 3.

Eine geräumige bequeme Wohnung ist für 65 $\frac{1}{2}$ zu vermieten
 kleine Ulrichstrasse 32.

2 Wohnungen zu 60 und 55 $\frac{1}{2}$ zu vermieten
Schulberg 4, I.
 St. Logis an ein. Gute zu vermieten
 III. Vereinsstrasse 1.

Wohnstelle mit Wohnung verm. 1. October, Preis 54 $\frac{1}{2}$ Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vermischte Anzeigen.

Das Louis Kautz Halle'sche
 Kaufmännisches Institut.
 Louis Kautz, Buchhändler und Kaufmann.
 Bester Erfolg garantiert.
 Auszubildende zum tüchtigen Geschäftsmann.
 Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Beginn des neuen Abendcurses in den nächsten Tagen, zu welchen Anmeldungen jederzeit entgegenzunehmen. Unterrichtsgegenstände: Einfache u. doppelte Buchführung, Kaufm., Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Correspondenz.
 Stille und Familienwäsche wird sauber gewaschen und geplättet; auch wird Wäsche zum Plätten angenommen Harz 33, I.
 Alle Weißnäharbeiten mit Maschine u. Hand werden sauber gefertigt
 Kuhgasse 4, 1 Tr.
 Zu leihen gesucht 2000 $\frac{1}{2}$ auf Hypothek bei 6 pCt. Verzinsung. Pferten unter L. 5 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Freyberg's Garten.
 Heute, Mittwoch, von Abends 8 Uhr an **Frei-Concert.**
 (Menzel'sche Capelle.)

Schmidt's Garten,
 gr. Ulrichstrasse 11.
 Heute Mittwoch den 15. Aug. Abends 8 Uhr **Halle'scher Sängerkranz**
 (Abend-Viertheil.)
 (H. 52624) Entree frei.

Rausch's Restaurant,
 Buchererstr. 15.
 Heute Mittwoch Abend **Speck- u. Zwiebelkuchen.**

„Linden-Garten“
 7. Lindenstrasse 7.
 Donnerstag den 16. August
 Abends 8 Uhr
Grosses Frei-Concert,
 Th. Böhmelt jun.

Maille.
 Mittwoch den 15. August **Grosses Frei-Concert**
 (Militär-Musik.)
 Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Gente.

Rosenthal.
 Heute Mittwoch Abends 8 Uhr **Frei-Concert.**

Münchener Keller.
 Mittwoch Gesellschaftstag.
 Frischen Obis und Kaffeebruden.

6. Wörmitzerstrasse 6.
Werner's Restauration.
 Mittwoch 15. Aug. Gänse, Enten, Gähner und Tauben-Aussetzen von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an.

Elsässer Taverne,
 vorn. Café Royal.
 Abonnenten zu einem guten Mittagstisch, à 75 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$, werden noch angenommen.
 Die erlauchte Person, w. am 5ten in Belle-vue das rothe Tuch mitgenommen hat, bitte es abzugeben Sophienstrasse 9a, sonst werde ich gerichtliche Wege einschlagen. Vor Annahme wird gewarnt.